

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf., Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebhardt, Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsteil, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. X.: 2200. Geschäftsstellen: Adolfsstraße 2 und Adolfs-Hütter-Straße 4. Fernruf 518 und 500

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 279

Montag, den 30. November 1936

88. Jahrgang

Görings Appell an das Landvolk

Der Beauftragte des Führers vor dem Reichsbauerntag

Der 4. Reichsbauerntag in Goslar fand seinen Höhepunkt mit der großen Abschlusskundgebung am Sonntag, auf der der Beauftragte des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Generaloberst Göring, an das Führerkorps des Reichsnährstandes und damit gleichzeitig an das gesamte deutsche Bauernvolk appellierte, durch tatkräftige und unermüdete Mitarbeit zum Gelingen des großen Werkes mit beizutragen. Der hinreichende Appell Görings fand, ebenso wie vorher schon die Ausführungen des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, des Reichsbauernführers Walther Darré und des Reichsobmanns Meinberg die stürmische Zustimmung der Vertreter des deutschen Bauernvolkes. So fand die Arbeitsstagung des Reichsbauernrates aus in ein feierliches Ereignis des deutschen Bauern, alles daran zu setzen, um durch erhöhte Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung dem Kampf des Führers um Deutschlands Nahrungs- und Wirtschaftsfreiheit zum Siege zu verhelfen.

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, in Begleitung seines Stellvertreters für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, in dem festlich geschmückten Goslar zur Teilnahme an der Abschlusskundgebung des Reichsbauerntages eingetroffen. Ihm und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wurden vor ihrer Fahrt durch die menschengedüllten Straßen Blumensträuße überreicht. Reichsbauernführer R. Walther Darré begrüßte die Gäste bei ihrer Ankunft vor der Stadthalle und geleitete sie unter jubelnden Heilrufen der Massen auf ihre Plätze. Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. G r a n z o w, eröffnete die Abschlusskundgebung mit einer besonderen Begrüßung für Generaloberst Göring, der für den minutenlangen Beifall dankte. Darauf verlas Granzow eine in herzlichen Worten gehaltene Dankesadresse, die von den anwesenden 57 Vertretern von 21 Bauernschaften ausländischer Staaten an den Reichsbauernführer gerichtet worden ist.

Minutenlang Beifall brauste auf, als dem Stellvertreter des Führers,

Rudolf Heß,

das Wort erteilt wurde. Immer wieder unterbrach ihn jubelnder Beifall, als er den Bauern für ihren Einsatz in der Erzeugungsschlacht dankte, als er von den opferreichen Leistungen der Arbeiterschaft sprach, und besonders dann bei der Würdigung der Wehrmacht und ihrer Schlagkraft. Atemlose Spannung wechselte mit hinreichenden Heilrufen, als der Stellvertreter des Führers die Bedeutung des Bündnisses mit Japan kennzeichnete und den Bestrebungen des Bolschewismus bloßstellte. Freudig wurde die Feststellung aufgenommen, daß heute vorausschauende Staatsmänner vorhanden sind, die im Gegensatz zu 1914 eine Katastrophe verhindern, an ihrer Spitze der Führer. Die abschließende Anrufung des Segens des Allmächtigen zu dem Werk des Aufbaues und Friedens fand den dankbaren und gläubigen Widerhall der Tausende.

„Das Bauerntum — Adolf Hitlers Sturm-bataillon!“

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, hielt, nachdem der Beifall verklungen war, eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 sich auf allen Gebieten des deutschen Lebens vollzogen hat und sich weiter vollzieht.

„Das Bauerntum“, so erklärte der Reichsobmann dann, „ist von seiner Führung von Anfang an in diesen machtvollen Umwandlungsprozess mitten hineingestellt worden mit dem Willen, den Durchbruch des Nationalsozialismus mit allen Kräften zu fördern und zu beschleunigen. Ja darüber hinaus setzen wir unsere Ehre daran, auf dem Gebiet, zu dem die deutsche Landwirtschaft gehört, auf dem Gebiet der deutschen Wirtschaft, das Sturm-bataillon Adolf Hitlers zu sein.“

Wir Bauern sind in unserem besten Kern vom Liberalismus nie erfasst worden. Wir mußten ihn ablehnen, wenn wir nicht unser innerstes Wesen, unser Bauerntum preisgeben wollten. Der Bauer, dessen Sippe oft Jahrtausende hindurch seinen Heimatboden bearbeitet nach den Gesetzen, die das ewige Stroh und Weizen des Lebens vorschreibt, der konnte nicht den Weg gehen, den der „aufgeklärte Kopf der Wirtschaft“ ihm als die neueste Errungenschaft einer sogenannten höheren Entwicklung anpries. So wurden wir aus Treue zu uns selbst zum Fremdling in jener Zeit und es ist auch kein Wunder, daß der „aufgeklärte“ Mensch der Großstadt uns als fremd empfand.

Der Sieg unserer Bewegung aber hat den Bauern aus seiner Isolierung befreit, der Nationalsozialismus hat deutscher Bauernart neue Entfaltungsmöglichkeiten gegeben.

Diese Möglichkeit findet ihren höchsten Ausdruck in der besonderen Aufgabe, die dem Bauerntum bei der Verwirklichung des deutschen Sozialismus gestellt worden ist. Diese Aufgabe ist nicht eine von vielen, sondern die schlechthin entscheidende für die Umsetzung des deutschen Sozialismus in die Tat. Denn seine Verwirklichung konnte nur ihren Ausgang nehmen von einer sozialistischen Neuordnung der Ernährungswirtschaft; denn gerechte und stabile Brotpreise im weitesten Sinne des Wortes sind das Fundament jedes echten Sozialismus.

Bauernführer“, so rief Reichsobmann Meinberg dann aus, „vergeßt nie, daß Recht und Pflicht eine untrennbare Einheit bilden. Eins ohne das andere ist sinnlos. Der beste Garant für die Zukunft deiner Familie ist nicht dein Bankkonto, sondern das Gesamtwohl deiner Nation.“

Jubelnde Zustimmung fand Meinberg mit seinem Bekenntnis, daß wir den uns auferlegten Weg gehen werden, möge er auch so hart sein, wie er will, daß wir die Aufgabe, die das Schicksal uns stellt, meistern werden, möge sie so schwer sein wie sie wolle, daß wir sie meistern werden im Glauben an unsern Führer Adolf Hitler, im Glauben an die Kraft unseres Volkes.

Bedingungsloser Einsatz

Die nun folgende Rede Darrés gestaltete sich zu einem Bekenntnis des deutschen Bauerntums zum Reichsbauernführer. Mit steigender Spannung und immer lauter aufbraunender Begeisterung gingen die Massen mit, als er von der Übernahme des Erbes Friedrichs des Großen in die Grundzüge der Ernährungswirtschaft sprach, die zerstörenden Mächte und die aus der Vergangenheit übriggebliebenen unfähigen Kritiker der nationalsozialistischen Agrarpolitik kennzeichnete und für das Vertrauen des Führers in das Bauerntum Beispiele gab. Als der Reichsbauernführer dann den Nationalsozialismus in der Person Adolf Hitlers als die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes aufzeigte und ihm den Bolschewismus, diese vom Juden und seinen Gesetzen gewollte freibärtige Zersetzung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvorsetzungen unseres Volkes, gegenüberstellte, wurde er immer wieder mit Beifall unterbrochen.

Diese Zustimmung der Versammlung war ein Bekenntnis zum bedingungslosen Einsatz des deutschen Bauerntums.

Ebenso begeistert unterstrichen die Massen die abschließenden Ausführungen des Reichsbauernführers über die Friedensaufgabe des deutschen und des europäischen Bauerntums, mit eisernem Willen, mit aller Tatkraft in Deutschland und in Europa von Haus und Hof in diesen schicksalhaften Stunden das Gift des Bolschewismus fernzuhalten.

Die Kundgebungen der Verbundenheit zwischen Bauerntum und Volk erreichten bei der nun folgenden Rede von Ministerpräsident

Generaloberst Göring

ihren Höhepunkt. Immer wieder von nicht endenwollenem Beifall unterbrochen, zeichnete er die Entwicklung, in der sich heute das Bauerntum befindet. Mit jubelnder Zustimmung wurde die Forderung begrüßt, daß die Bauern sich heute als das erste Sturm-bataillon für die Ernährungsfreiheit zu betrachten haben, und ebenso die Feststellung, daß Volk und Reich nur blühen, wenn der Urstand, sein Bauernvolk, in Ordnung ist. Spontan dankten die Bauernführer, als Ministerpräsident Göring von seiner Zuversicht zu dem Reichsnährstand sprach, von seinem Vertrauen vor allem in die Leistung und in den Charakter der Führung, wie er Reichsbauernführer Darré als das Muster der Pflichterfüllung hinstellte, von Reichsobmann Meinberg als einem Mann seiner Art sprach und von Staatssekretär Wade als dem Vollstrecker seines Willens.

Klar kennzeichnete Ministerpräsident Göring auch die außenpolitische Situation und die Sicherung des Friedens. Stürme der Begeisterung löste er mit der Feststellung aus, daß wir nicht mehr so schwach seien wie bei Beginn des Weltkrieges 1914, sowie mit seinem Bekenntnis zur Einheit des Geistes und Blutes mit Deutsch-Osterrern.

Wie der Appell Görings an die Ehre und das Pflichtbewußtsein des deutschen Bauern eingeschlagen hat, zeigten die jubelnden Kundgebungen bei den Schlussworten, als Göring vom Vertrauen zum Führer sprach, von der Unüberwindbarkeit Deutschlands in seiner Einigkeit und von der Garantie der Einigkeit unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes.

Es dauerte geraume Zeit, bis Reichsbauernführer Darré wieder zu Worte kommen konnte, um Ministerpräsident Göring für die großartige Kundgebung zu danken und für das deutsche Bauerntum das Versprechen zu geben, daß der Sachwalter des Vierjahresplanes sich auf seine Bauern verlassen könne, daß man nicht mit kleinlichen Sorgen zu ihm kommen wolle, sondern ihm die Sorgen abnehmen werde. Mit zündenden Worten ließ Darré die Kundgebung in ein Siegesheil auf Volk und Führer ausklingen, das die Versammlung mit dem Gesang der Nationalhymnen bekräftigte.

Ein eindrucksvoller Reichsbauerntag hat seinen großartigen und würdigen Abschluß gefunden. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat.

Der „Abend des deutschen Bauerntums“

Der „Abend des deutschen Bauerntums“ in der Goslarer Stadthalle gestaltete sich zu einem jubelnden Bekenntnis der Verbundenheit des Bauerntums mit Staat, Partei und Wehrmacht. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsbauernführer Darré wurden mit nicht endenwollenen Heil-Rufen empfangen. Reichsbauernführer Darré sprach über Sinn und Zweck dieser Veranstaltung und beschäftigte sich dabei mit dem grundlegenden Unterschied zwischen dem Begriff „Uniform“ und dem Begriff „Tracht“. Wir maßten uns nicht an, so sagte der Reichsbauernführer u. a., dem Bauerntum Deutschlands eine Uniform zurechtzuschneiden zu wollen. Wir würden damit dem tiefsten Sinn der bäuerlichen Art unseres Volkes widersprechen. Deswegen habe ich alle Versuche abgelehnt, im Reichsnährstand eine Uniform oder Tracht oder ähnliches einzuführen. Das Bauerntum ist und soll sein der Blutsquell des Volkes, und deswegen ist der Ausdruck seines Blutes ihm auch sein vornehmstes Ausdrucksmittel innerhalb seines Volkes.

Zm Anschluß an die Ansprache begeisterten frische deutsche Bauernmädchen und Bauernburschen, die in einem vierwöchigen Lehrgang durch die Reichsschule des Reichsnährstandes für Leibesübungen auf Burg Neuhaus gegangen sind, die Tausende in der Goslarer Stadthalle durch freie Gymnastik und tänzerische Spiele.

